

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege
= Annales de la Société Suisse d'Hygiène Scolaire

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege

Band: 8/1907 (1907)

Artikel: Schulsuppen, Milchstationen und Ferienkolonien im Kanton St. Gallen

Autor: Schlatter, Th.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6. Schulsuppen, Milchstationen und Ferienkolonien im Kanton St. Gallen.

Von *Th. Schlatter*.

Das Institut der Schulsuppe hat im Kanton St. Gallen schon lange Jahre Boden gefasst. Wenn sich die Zahl der Gemeinden, in welchen im Winter eine Suppenausteilung stattfindet, in den letzten drei Jahren nicht vermehrt hat, so liegt das zum Teil in örtlichen Verhältnissen. — Werfen wir einen Blick auf die Reihe der an dieser Institution beteiligten Gemeinden, so zählen wir aus dem Toggenburg 8 Gemeinden, aus dem nördlichen Kantonsteil von Flawil bis Rorschach 13 Gemeinden, im Rheintal 4 Gemeinden, Werdenberg und Sargans keine, Gaster und Seebezirk 2.

Es prägen sich in diesen Verhältnissen mehrere Faktoren deutlich aus. Das Bedürfnis nach besserer Ernährung der Schulkinder im Winter hat sich in erster Linie in den industriellen Gemeinden bemerkbar gemacht; man trat auch dort zuerst an die Befriedigung dieses Bedürfnisses heran. Das Bedürfnis zeigte sich in zweiter Linie in den Berggemeinden, in welchen die Wohnungen in weit zerstreuten «Heimeten» liegen und die Anstrengung des zweimaligen Schulweges im Winter zu gross ist.

Weniger empfunden wird das Bedürfnis in den sogenannten Strassendörfern des Rheintals, Werdenbergs und Oberlandes. Diese Gegenden, welche im Gegensatz zum Toggenburg und dem nördlichen Kantonsteile statt einer weit zerstreuten Besiedelung zusammengebaute, an die Landstrasse angeschlossene Dörfer besitzen, ist in vielen Fällen auch zur Winterszeit der Schulweg ein kürzerer, meist gebahnter. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, dass auch in diesen Dörfern das Bedürfnis vorhanden ist; es ist zu hoffen, dass die Erhöhung des Staatsbeitrages auf 50 % des Defizites der Schulsuppenausteilungen noch verschiedene Gemeinden veranlassen wird, eine derartige Einrichtung ins Leben zu rufen.

Die Institute selbst sind verschiedenartig. Teils werden dieselben von den Schulräten oder deren Delegierten geleitet, teils haben Ver-

eine die Arbeit und Organisation übernommen. In grösseren Gemeinden wird sowohl von den Schulbehörden als von den Vereinen nichts für Austeilungsspesen etc. berechnet, es geschieht alles auf dem Wege der Freiwilligkeit. Andere Gemeinden beauftragen den Lehrer resp. dessen Frau mit der Aufgabe, die Suppe zu kochen und auszuteilen, und setzen hiefür eine bescheidene Entschädigung aus. Je grösser die Zahl der Portionen, um so kleiner werden normaler Weise die Spesen. — In kleinen Berggemeinden, in welchen mit dem Fortschritt besserer Wegsame im Frühjahr die Zahl der Konsumenten abnimmt, werden selbstverständlich die Spesen pro Kopf etwas grösser, da schliesslich für 5 Kinder im März die Zubereitungskosten fast dieselben sind, wie für 20 im Dezember.

Der Wert der verabfolgten Portionen ist nicht ganz gleichmässig zu ermitteln. Bei kleinen Betrieben ist mit höheren Lebensmittelpreisen zu rechnen, als bei ganz grossen Betrieben, wie z. B. der Sparsuppenanstalt St. Gallen, der Schulsuppenanstalten in Gossau, Uznach etc. In diesen Anstalten repräsentiert die Portion à 10 Cts. einen höheren Wert, da zum Teil weder Betriebskosten, noch Miet- und Kapitalzinse verrechnet werden. In Uznach z. B. werden keine Austeilungsspesen berechnet; das Holz zum Kochen liefert die Schulgemeinde gratis.

Fast jede der Schulsuppenanstalten arbeitet unter andern Bedingungen.

In einer Gemeinde des Toggenburgs scheint eine Art Kappeler Milchsuppe zu existieren, indem die katholischen und evangelischen Kinder sich aus den verschiedenen Schulhäusern an demselben Orte zur Mittagstafel einfinden.

Es sind mehrere Gemeinden im Kanton, in welchen die Schulsuppe auch von Kindern bezogen wird, welche dieselbe bezahlen; so teilte z. B. Gossau 6881 bezahlte und 6178 unbezahlte Portionen aus. In Kaltbrunn werden 90 % der Portionen bezahlt, während andere Gemeinden nur Gratisportionen an die Bedürftigen austeilten, und keine bezahlten Suppen verabfolgen.

Eine Schulgemeinde macht jährlich einen Vorschlag auf dem Betrieb der Suppenanstalt, da Fonds vorhanden sind. Es ist zu vermuten, dass bei dieser Anstalt die Zahl der Gratisportionen wesentlich erhöht werden sollte. Die finanzielle Grundlage ist dazu vorhanden.

Die in der Tabelle aufgeführten Werte der Portion stellen, wir wiederholen es, nicht absolut gleichwertige Zahlen dar. Direkt vergleichbar sind nur diejenigen der grösseren Anstalten, bei welchen

die verwendeten Lebensmittel genau bekannt sind. Dort, wo die Lieferung einem Wirte überbunden ist, ist vielleicht am Werte ein kleiner Abstrich zu machen, da die Betriebsspesen desselben im Preise inbegriffen sind. Es sind dem Referenten aber derartige Verhältnisse bekannt, bei welchen der Lieferant den Kindern die Suppe so liefert, dass von einem Geschäftsgewinn kaum gesprochen werden darf. Wo immer möglich ist aber die Einrichtung einer eigentlichen Schulsuppenanstalt zu empfehlen.

Bezirke	Portionen ausgeteilt während des Winters 1905/1906			Wert der Nahrungs- mittel		Spesen, Brenn- material, Ess- geschirr- Ausstattung etc.		Total- Auslagen		Wert einer Port. in Cts.	
	be- zahlte	gratis	total	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.		
Bezirk St. Gallen .	1	—	28002	28 002	2800	20	—	—	2800	20	10
Bezirk Tablatt	1	—	1672	1 672	?	?	—	—	250	80	15
	2	239	711	950	59	20	30	—	89	20	6,2
	3	—	2761	2 761	414	15	—	—	414	15	15
	4	—	9000	9 000	302	39	240	—	542	—	3,5
Bezirk Rorschach	1	200	1202	1 402	350	50	—	—	350	50	25
	2	—	462	462	138	60	11	96	150	50	30
	3	68	1048	1 116	98	40	38	70	137	10	9
	4	—	2660	2 660	532	—	—	—	532	—	20
Unterrheintal . .	1	—	606	606	121	20	—	—	121	20	20
Oberrheintal	1	—	4542	4 542	469	67	184	—	663	67	10,4
	2	—	2687	2 687	285	05	249	—	577	55	10,6
	3	—	197	197	32	90	25	—	57	90	17
Gaster	1	2084	221	2 305	199	70	113	90	313	60	8,7
Seebezirk	1	918	9459	10 377	588	08	204	30	792	38	5,6
Obertoggenburg	1	—	617	617	50	35	15	—	65	35	8,1
	2	117	165	282	27	60	31	25	58	85	10
	3	248	886	1 134	194	45	—	—	194	45	17,1
	4	—	3103	3 103	225	85	—	—	225	85	7
Neutoggenburg	1	—	1088	1 088	217	60	—	—	217	60	20
	2	—	1874	1 874	347	80	—	—	347	80	20
Alttoggenburg	1	115	45	160	16	—	8	—	24	—	10
	2	—	?	?	10	62	5	—	15	60	10
	3	—	900	900	55	60	21	50	77	10	6,2
Untertoggenburg .	1	—	6813	6 813	1471	63	37	60	1509	25	21,6
Gossau	1	6881	6178	13 059	1144	47	275	65	1420	12	8,8
	2	3318	557	3 875	320	45	118	—	438	45	8,3
	3	1420	1105	2 525	170	41	141	50	311	91	6,8
	4	—	7229	7 229	1361	—	69	45	1430	45	19
Total Mittags-Port.)			111 398		Total .		14129	53			

Die vorstehende Tabelle enthält die notwendigsten Zahlen für den Winterbetrieb 1905/1906. Die Zahlen für 1906/1907 sind noch nicht gesammelt.

Die für Bekleidung armer Schulkinder ausgesetzten Posten sind klein. Es ist dazu zu bemerken, dass ganz bedeutende Summen hiefür verwendet werden, welche andere Wege nehmen und nicht zur Kenntnis der Erziehungsbehörden gelangen.

Da erst seit zwei Jahren die Bundessubvention für diesen Zweck verwendet werden kann, wird auch nach dieser Richtung mit der Zeit mehr getan werden können. Die zur Subvention angemeldeten Beträge sind in zwei Jahren von Null auf Fr. 3255. — gestiegen, wie die Zusammenstellung der Ausgaben für die drei letzten Jahre zeigt. Die Ausgaben für alle diese Zweige werden im laufenden Jahre 1906/1907 eine weitere Steigerung erfahren.

Ferienkolonien und Milchstationen für solche Kinder, welchen während der Ferien täglich bei einem Landwirte Milch und Brot verabfolgt wird, finden wir nur in der Stadt St. Gallen, und die Milchstation auch in der westlichen Aussengemeinde Straubenzell.

Im Werdenbergischen und im Bezirk Sargans werden die Kinder in den Ferien oft für einige Zeit in die Alp geschickt und bringen überhaupt im Herbst viel Zeit draussen mit Hüten des Viehes zu.

Uebersicht über die Ausgaben in den Jahren 1903/1904 bis 1905/1906.

1903/1904	27 Schulgemeinden verausgabten		
	für Suppenausteilung	9,976. 88	
	„ Milchstationen u. Ferienkolonien	8,461. 68	18,438. 56
			<hr/>
1904/1905	29 Schulgemeinden verausgabten		
	für Suppenausteilung	11,259. 20	
	„ Milchstationen u. Ferienkolonien	7,238. 53	
	„ Bekleidung	1,279. 80	19,777. 53
			<hr/>
1905/1906	27 Schulgemeinden verausgabten		
	für Suppenausteilung	12,264. 38	
	„ Milchstationen u. Ferienkolonien	9,018. 54	
	„ Bekleidung	3,255. 84	24,538. 76
			<hr/>
	Total in drei Jahren Fr.		<u>62,754. 85</u>

An Rückvergütungen an diese Beträge leistete			
der Kanton aus dem Alkoholzehntel und			
seit 1905 auch aus der Bundessubvention			
	im Jahre 1903/1904	4,500. —	
	„ „ 1904/1905	8,098. —	
25 % an Ferienkolonien	} 1905/1906	9,410. —	22,008. —
50 % an Schulsuppen			
Total in drei Jahren Fr.		22,008. —	

Die Ausgaben für Schulsuppen sind die reinen Netto-Ausgaben nach Abrechnung aller eingegangenen Vergütungen, Kapitalzinse, Materialverkäufe, ganz oder teilweise bezahlter Suppen. — Die gesamten Betriebsausgaben würden eine höhere Summe ergeben.

Der gegenwärtige Bestand der st. gallischen Schulsuppenanstalten würde am besten illustriert durch eine Zusammenstellung derjenigen Gemeinden, in welchen, trotz Bedürfnis, ein solches Institut noch fehlt. Ohne die Initiative eines einzelnen, mit warmem Herzen begabten Kinderfreundes, lässt sich in solchen Gemeinden nichts erzielen. Die kantonale Erziehungsbehörde kann nur immer wieder auf die Notwendigkeit solcher Einrichtungen und auf die gewährte Staatshilfe hinweisen. Durch Befehl oder Zwang lässt sich bei der grossen Autonomie der Gemeinden in Schulsachen nichts erreichen. Wir hoffen, dass sich noch in manchen Gemeinden im nächsten Winter jemand finde, der die Sache an die Hand nimmt und die Einrichtung betreibt. Einmal eingeführt, geht eine Schulsuppenanstalt nur sehr selten mehr ein.